



Rassismus findet statt. Hier und heute. Deshalb muss auch die Auseinandersetzung damit hier und jetzt stattfinden und kann nicht an Bedingungen geknüpft sein. Oft wird Rassismus nicht als das erkannt, was es ist; die Erzählungen von Menschen mit Rassismus-Erfahrungen werden nicht ernst genommen; rassistische Vorfälle werden banalisiert. Die 8. Aktionswoche gegen Rassismus bietet eine Plattform für Bernerinnen und Berner, sich mit der Realität Rassismus auseinanderzusetzen, ihren Blick zu schärfen und sich dagegen zu wehren. Hier, jetzt und unbedingt.

Hier und jetzt – das heisst, Rassismus geht nicht nur andere etwas an, nicht nur Verantwortungsträger*innen und Journalist*innen, sondern uns alle – jeden Tag. Die katholische Kirche Region Bern und die Ev.-ref. Gesamtkirchengemeinde Bern wollen deshalb aufräumen mit Vorurteilen und die Rassismus-Debatte an die Berner Küchentische bringen! Denn als Kirchen sind wir in besonderer Weise herausgefordert, uns den Mechanismen von Ein- und Ausschluss zu stellen. Und wir stehen in einer Tradition, die um die Macht der Sprache weiss. In der Auseinandersetzung um Speisegebote war das Thema schon in der frühen Kirche präsent. Im Markusevangelium lesen wir: *Nicht das, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen. Sondern das, was aus dem Menschen herauskommt, macht den Menschen unrein* (Mk 7,15). Diese Stelle kann uns heute anregen, verantwortlich mit Äusserungen und konkreten Handlungen umzugehen. Denn wir stehen dem Phänomen Rassismus nicht machtlos gegenüber. Es ist nicht nur etwas, das „in uns hineinkommt“ durch Propaganda im Internet, unreflektierte Äusserungen von Kolleg*innen oder Stammtischparolen. Es ist vor allem auch etwas, das sich subtil reproduziert, wenn Vorurteile unhinterfragt bleiben, wir die Mühe scheuen, genauer hinzuschauen oder eigentlich finden, die anderen könnten auch mal etwas sagen oder tun... Das, was „aus uns herauskommt“ ist entscheidend. Was wir sagen, was wir tun: hier. jetzt. unbedingt.

Toll, dass auch ihr dabei seid – wir freuen uns auf einen anregenden Frühlingsputz!

Frühlingsputz umsetzen!

Dieses Ideenset bietet verschiedene Anknüpfungspunkte für eine Auseinandersetzung mit dem Thema und konkrete Hinweise für die Siebdruckworkshops und die Aktionen mit den Küchentüchern.

1. Übungen zur Reflexion von Rassismus hier. jetzt. unbedingt

- 1.1. Wer bin ich? - Sterne leuchten
- 1.2. Drei-Kulturen-Spiel
- 1.3. Fremdeinschätzung
- 1.4. „Ich auch“ – Spiel

2. Inputs für Gruppen

- 2.1. Tama Gotcha!
- 2.2. Zugehörigkeiten – Terra cognita 30/2017
- 2.3. boomerang of kindness

3. Siebdruck-Workshops

4. Küchentücher-Aktionen in der 8. Aktionswoche der Stadt Bern



Katholische Kirche Region Bern
Römisch-katholisches Dekanat Region Bern



EVANGELISCH-REFORMIERTE
GESAMTKIRCHGEMEINDE
BERN



1. Übungen zur Reflexion

Die Übungen sind der [Toolbox „Crossborder“](#) entnommen, einer Sammlung von Ideen & Methoden zum interkulturellen Lernen mit Jugendlichen der Fachstelle Kinder&Jugend der katholischen Kirche Region Bern.

1.1. Wer bin ich? - Sterne leuchten

Themen: Identität, Diversität, Dauer: 25-30 Minuten

Material: Farbige Stifte, farbiges Papier

Ziele:

- Sich der Einzigartigkeit der eigenen Person und jedes einzelnen Menschen bewusst werden
- Herausfinden, was wir mit anderen gemeinsam haben
- Förderung von Solidarität und Respekt

Anleitung:

1. Zum Aufwärmen finden sich die Jugendlichen paarweise zu Flüstergruppen zusammen. Die Paare sollen so tun, als wären sie einander fremd und müssten sich ihrem Gegenüber vorstellen.
2. Im Plenum machen die Jugendlichen ein kurzes Brainstorming zur Frage: Was ist beim ersten Treffen interessant oder wichtig, über eine andere Person zu erfahren? Notiert allgemeine Kategorien, z. B. Name, Alter, Geschlecht, Nationalität, Familienstatus, Religion, ethnische Herkunft, Beruf/Studium, Musikgeschmack, Hobbys, Sportarten, allgemeine Vorlieben und Abneigungen usw.
3. Jede/r nimmt sich ein farbiges Papier und einen Stift. In einem ersten Schritt überlegen sich die Jugendlichen acht verschiedene Antworten auf die Frage „Wer bin ich?“, zeichnen einen Stern mit acht Zacken und schreiben je eine Antwort pro Zacke auf.
4. Dann gehen sie umher und vergleichen ihre Sterne miteinander. Wenn sie auf jemanden treffen, der/die einen gleichen Zacken hat, schreiben sie den Namen dieser Person neben den eigenen Zacken.
5. Die Gruppe kommt im Plenum zusammen und diskutiert folgende Fragen:
 - Welche Aspekte der Identität (Eigenschaften, Interessen usw.) haben wir gemeinsam und welche sind einzigartig?
 - Wie ähnlich und wie verschieden sind die Gruppenmitglieder? Gibt es mehr Gemeinsamkeiten oder mehr Unterschiede in der Gruppe?



Mögliche Fragen zum Vertiefen

- Was haben die Einzelnen über sich selbst gelernt? War es schwer zu entscheiden, welche Aspekte der eigenen Identität am wichtigsten sind?
- Gab es Überraschungen im Vergleich der Sterne? Haben sie mehr oder weniger gemeinsam als erwartet?
- Wie empfanden sie die Unterschiede innerhalb der Gruppe? Hatten sie das Gefühl, dass die Gruppe dadurch interessanter wird, oder macht das die Zusammenarbeit schwieriger?
- Wie entwickelt sich Identität? Welche Aspekte sind gesellschaftlich bedingt und welche sind angeboren und unveränderlich?

Quellen: Cross Borders Lehrmittel, scalamusic, Italien / Wilhelm M., Rademacher H. (2016). Miteinander – Über 90 interkulturelle Spiele, Übungen und Projektvorschläge für die 5-10 Klasse. Berlin, Deutschland: Cornelsen Verlag.

1.2. Drei-Kulturen-Spiel

Themen: Fremdheitserfahrung, Ausgrenzung, Dauer 10 Minuten

Material: Kopiervorlage „Regeln der Kulturen“ M 6 wird so oft kopiert und jeweils in drei Teile geschnitten, dass alle eine Kulturangabe bekommen; evtl. Hintergrundmusik

Ziele:

- Unterschiedliche Nähe-Distanz-Rituale spürbar machen
- Erkennen, dass fremde Verhaltensweisen und Gewohnheiten oftmals missverstanden werden
- Verstehen, dass eine andere Kultur mit der eigenen „kulturellen Brille“ und auf der Grundlage stillschweigender Annahmen betrachtet wird

Anleitung:

Jede/r Jugendliche bekommt ein Anweisungsblatt mit den Begrüßungsregeln seiner neuen, imaginären Kultur. Es sind drei (eventuell auch mehr) verschiedene Kulturen vertreten. Jeder prägt sich seine Regeln ein und steckt das Blatt gleich weg, ohne es den anderen zu zeigen. Während eventuell leise Hintergrundmusik spielt, bewegen sich alle im Raum und verhalten sich entsprechend ihrer vorgegebenen Regeln. Dabei darf auch gesprochen werden. Von Zeit zu Zeit wird als besonderes Zeichen die Musik gestoppt (oder ein anderes Zeichen ertönt) und alle verhalten sich so, wie es für diesen Fall auf dem Anweisungsblatt steht. Es werden mehrere Durchgänge gespielt. Beim letzten Musikstopp sollen sich alle, die derselben Kulturgruppe angehören, zusammenfinden, jedoch ohne Zuhilfenahme des Anweisungsblattes.

Jede Gruppe findet zum Abschluss einen passenden „Kultur-Namen“ für sich.

Auswertung

- War es schwierig, die eigene Kulturgruppe zu identifizieren?
- Was habt ihr gefühlt, gedacht, erwartet, als ihr so ungewohnt aufeinander gestossen seid?
- Findet ihr die Reaktion der anderen auf euer Verhalten jeweils „passend“?
- Wie seid ihr mit dem unterschiedlichen Bedürfnis nach Nähe und Distanz umgegangen?
- Hängt das Nähe-Distanz-Bedürfnis von bestimmten Faktoren ab, wenn ja, von welchen?
- Welche Kulturen würdet ihr eher als „Nähe-Kultur“, welche eher als „Distanz-Kultur“ bezeichnen? Warum?

Quelle: Wilhelm M., Rademacher H. (2016). Miteinander – Über 90 interkulturelle Spiele, Übungen und Projektvorschläge für die 5-10 Klasse. Berlin, Deutschland: Cornelson Verlag.

1.3. Fremdeinschätzung

Themen: Empathie, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Dauer: 15 Minuten

Ziele:

- Das Gegenüber wahrnehmen
- Empathie und Fantasie entwickeln
- Sich über unterschiedliche Wahrnehmungen austauschen

Anleitung:

Es werden Paare gebildet, die sich jeweils gegenüber aufstellen oder hinsetzen (wie beispielsweise im Zug).

In der ersten Phase schauen sich die Spieler ca. 60 Sekunden genau an.

In der zweiten Phase beginnt ein Spieler, den anderen genau zu beschreiben – ohne dabei Bewertungen vorzunehmen, wie beispielsweise schön, lustig, schäbig. Nach ca. 90 Sekunden wechseln die Rollen.

In der dritten Phase geht es darum, einander einzuschätzen. Die Spielleitung kann dabei Impulse geben, wie zum Beispiel Bildungsweg, Beruf, Hobbies, Lebensart, Geschwister, eher Zug- oder Radfahrer. Derjenige, der eingeschätzt wird, hört sich die Einschätzungen an, ohne dabei (non-)verbal zu reagieren. Nach ca. 90 Sekunden wechseln die Rollen.

Anschliessend kann eine Reflexion stattfinden:

- Wie habe ich das Gehörte erlebt? Was von dem Gehörten stimmte? Was war überraschend?
- Wie geht es mir mit der gehörten Wirkung auf andere?



Variante:

Bei Gruppen, die sich bereits kennen, kann die 2. Phase wie folgt abgeändert werden: die Jugendlichen beschreiben ihr Gegenüber. Die dritte Phase erübrigt sich.

Anschliessend kann folgende Reflexion stattfinden:

- Was wird beschrieben?
- Was löst die Beschreibung aus?

Quelle: Hartebrodt-Schwieger, Elke. (2015). Multi-Kulti-Spiele. Neukirchen, Deutschland: Neukirchener Verlag

1.4. „Ich auch“ – Spiel

Themen: Diversität , Dauer: 10 Minuten,

Material: Ev. einige Beispielfragen notieren

Ziele:

- Erkennen von Gemeinsamkeiten
- Diversität als Bereicherung erleben

Anleitung:

Es werden bestimmte Fragen gestellt, die teilweise mit „Ich auch“ beantwortet werden können, wie zum Beispiel: „Ich lebe in der Schweiz.“ Alle, auf die dies auch zutrifft, stehen auf.

Hierbei ist es wichtig, sich Fragen zu überlegen, die Gemeinsamkeiten aus den Themenbereichen Sprache, Herkunft, Religion, Sport, Hobbies, Familie etc. herausarbeiten. Es können hier vor allem auch kulturelle Merkmale erneut diskutiert werden.

Bei jeder „Ich-auch-Frage“ gibt es die Gelegenheit, ein paar Jugendliche kurz erläutern zu lassen, warum das so ist bzw. kann nach genaueren Hintergründen gefragt werden, wie etwa: „Welche Sprachen kannst du im Beruf später einmal nutzen? Und warum sind diese Sprachen so gefragt? ...“

Quelle: http://www.zusammenreden.net/_macht_schule/ZUSAMMENREDEN_MACHT_SCHULE.pdf

2. Inputs für Gruppen

Diese Inputs eignen sich für Gruppen, die gerne diskutieren oder für Settings, bei denen du nur eine Anregung geben willst, um spontane Gespräche auf das Thema zu bringen. Gerade während des Siebdruckens sind informelle Gespräche rund ums Thema sehr gut möglich.

2.1. Tama Gotcha!



Tama Vakeesan, 29-jährige SRF-YouTuberin erzählt in ihrem Videotagebuch über ihr Leben zwischen zwei Kulturen. Wie Herkunft, Mentalität und Tradition sich im Alltag auswirken, darüber diskutiert Tama in ihrer frischen Art mit ihren Kolleginnen und Kollegen. Der Spagat zwischen der schweizerischen und

tamilischen Kultur ist für sie vor allem eine Horizonterweiterung: „Wenn man in einem kulturellen Mischmasch aufwächst wie ich, lernt man, offen zu sein für andere Meinungen und Welten“. Wähle ein Video aus und benutze es als Diskussionsgrundlage für eure Gruppe. Z.B. das Video „Culture Clash – welche Fragen mich am meisten Nerven“.

<https://www.srf.ch/play/tv/tama-gotcha/video/tama-gotcha?id=022849f5-08a5-4fba-9647-ccfb097e1953>

2.2. Zugehörigkeiten – Terra cognita 30/2017

Die Zahl der Menschen, die über eine Migrationsgeschichte verfügt, nimmt stetig zu. Was bedeutet das für eine Gesellschaft, wie stellt sie sich dazu? Wie geht der Staat, der darüber entscheiden kann, wer dazu gehört und wer nicht, mit diesem Phänomen um? Wie verorten sich die Menschen selbst – ob mit oder ohne Migrationserfahrung? Wie wichtig ist es, einen Ort als das eigene «Zuhause», als die eigene «Heimat» bezeichnen zu können? Porträts, Interviews, Essays und Kurzanalysen geben Einblick in die vielen Facetten, welche die Frage nach Zugehörigkeit in verschiedensten Zusammenhängen erzeugt. Vielleicht passt etwas zu deiner Gruppe und kann eine Grundlage bieten für eure Arbeit?

http://www.terra-cognita.ch/fileadmin/user_upload/terracognita/documents/terra_cognita_30.pdf

2.3. boomerang of kindness

Material: Post-it und Schreibzeug

Schaut euch das Video an: <https://www.youtube.com/watch?v=nwAYpLVyeFU>

- Was passiert?
- Was wäre passiert, wenn die erste Handlung eine aggressive gewesen wäre?
- Habt ihr ähnliches schon mal erlebt?
- Was denkt ihr: Ist Liebe so stark wie Hass?



„postet“ einander jetzt gegenseitig mit Post-it Zetteln jeweils etwas Positives auf den Rücken (je nach Zeit jeweils 1 Zettel oder jede*r jedem/r in der Gruppe).

- Wie hat es sich angefühlt, diese „Posts“ zu lesen?
- Was denkt ihr: Ist Liebe so stark wie Hass?

3. Siebdruck-Workshops

3.1. Grundsätzlich



Im Rahmen der Aktion werden Siebdruck-Workshops bei euch vor Ort stattfinden. Ihr könnt mit Gruppen selber Küchentücher und ggf. auch eigene mitgebrachte Textilien mit 5 Slogans bedrucken – sie folgend der Idee, dass sich das Küchentuch in die Diskussion einmischt und „redet“... die Arbeit mit Sieb und Rakel bietet auch euch als Gruppe die Gelegenheit zu diskutieren.

Jeweils ca. 3 Stationen werden parallel aufgebaut.

Bei grösseren Gruppen macht es Sinn die Gruppe zu teilen und z.B. mit der Hälfte zu drucken und der andern Hälfte inhaltlich zu arbeiten und dann zu wechseln. Die Workshops werden von einer Sachkundigen Person von unserer Seite begleitet.

Auch ich bin nicht sauber.

Kirchen in Bern gegen Rassismus

Mit Vorurteilen aufräumen – handle jetzt!

Kirchen in Bern gegen Rassismus

Ich hänge gegen Rassismus.

Kirchen in Bern gegen Rassismus

Sperr mich nicht in eine Schublade.

Kirchen in Bern gegen Rassismus

Nicht das, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen. Sondern das, was aus dem Menschen herauskommt, macht den Menschen unrein. Mk 7,15.

Kirchen in Bern gegen Rassismus

3.2. Material, Raum

Man kann drinnen und draussen drucken, wichtig ist, dass es trocken ist von oben (nicht im Regen ☺) und dass der Boden abgedeckt ist (Plastikfolie). Die Arbeit ist relativ „nass“, heikle Böden, Tische, Stühle etc. also gut abdecken.

Es braucht mind. 3 Tische, die mit Karton komplett abgedeckt sind (evtl. mit Plastikfolie darunter). Gut sind auch kleine Holzbretter, damit die Tischklammern keine Spuren an den Tischen hinterlassen.

Ein Lavabo (möglichst eins für Putzkessel, oder in der Küche) sollte zur Verfügung stehen. Die Farben sind abwaschbar, aber es muss viel Farbe abgewaschen werden (ein normales Lavabo auf der Toilette ist schlecht geeignet).

Lappen, Kessel, Siebe, Rakel und Farbe bringen wir mit. Für Unterstützung beim Transport sind wir sehr dankbar, da wir jeweils ein Auto/Lastenvelo mieten müssen.

4. Küchentücher-Aktionen in der 8. Aktionswoche der Stadt Bern gegen Rassismus



Damit die Aktion auch in der Öffentlichkeit sichtbar wird, rufen wir alle Kirchgemeinden in der Stadt und Region Bern auf, während der Aktionswoche eine **Wäscheleine** zu installieren mit Küchentüchern, die mit den 5 Slogans bedruckt sind. Toll ist natürlich ein Standort im öffentlichen Raum, so dass möglichst viele Menschen von der Aktion und der Aktionswoche erfahren.

Schickt **Fotos** von euren Standorten möglichst am ersten Tag der Aktion (21.3.) an eveline.sagna@kathbern.ch, so dass wir online darüber berichten können (v.A. auf dem [Blog der Aktionswoche](#) und auf Facebook)

Damit die Aktion auch über die Woche hinaus Menschen in Gespräche verwickelt, könnt ihr...

- ... Die Tücher bei euch in der Pfarrei/Kirchgemeinde in der Küche oder im Pausenraum verwenden.
- ... Geschirrtücher verschenken an Einzelpersonen, Familien, Institutionen,...
- ... Einen Gottesdienst zum Thema feiern.
- ... Geschirrtücher verkaufen.
- ... Die Aktion mit dem Thema der [ökumenischen Kampagne](#) „Wandel gestalten“ in Verbindung bringen.

Anhang / Materialien

„Regeln der Kulturen“

Regeln der Kultur 1:

- Zur Begrüssung klopfst du anderen freundschaftlich auf die Schulter, aber du siehst sie oder ihn dabei nicht wirklich an.
- Wenn jemand dich anspricht, reagierst du nur mit deiner Körpersprache und mit Gestik, selbst aber sprichst du gerne andere Menschen an.
- Wenn ein besonderes Zeichen kommt, suchst du Blickkontakt zu jemandem und gehst auf diese Person zu.

Regeln der Kultur 2:

- Auf die Frage „Wie geht es dir?“ antwortest du, indem du deine Hand vor deine Augen hältst.
- Du sprichst immer sehr ruhig und leise, aber viel und mit jedem Menschen. Aber dabei hältst du Distanz von einem Meter zu der Person, mit der du sprichst.
- Wenn ein besonderes Zeichen kommt, verbeugst du dich tief.

Regeln der Kultur 3:

- Sobald du jemanden triffst, gehst du ganz nah an sein bzw. ihr Gesicht heran und fragst „Wie geht es dir?“
- Wenn du mit einer stillen und ruhigen Person redest, wirst du laut, um den Kontakt herzustellen.
- Wenn ein besonderes Zeichen kommt, grüssst du die Sonne, indem du nach oben schaut und lächelst.

